

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend.

Inserate:
Für den Raum
einer
kleinsten Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den
Gerichtsamtbezirk Eibenstock
und dessen Umgebung.

Abonnement
vierteljährlich
1 R. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Annuncen-Aannahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Concurseröffnung.

Zu dem Vermögen des Handelsmannes Lorenz Dölling in Schönheide ist auf erfolgte Insolvenzanzeige am heutigen Tage vom unterzeichneten Gerichtsamt der Concursprozess eröffnet worden.

Es werden daher alle Diejenigen, welche Ansprüche an dieses Schuldenwesen als Concursgläubiger erheben wollen, hiermit aufgefordert, bei Vermeidung der Ausschließung von demselben

bis zum 15. November 1877

ihre Forderungen nebst den Ansprüchen auf bevorzugte Befriedigung unter Anführung der begründenden Thatfachen bei dem unterzeichneten Gerichtsamt anzumelden und binnen der gesetzlichen Frist mit dem bestellten Rechtsvertreter, nach Befinden mit einzelnen Gläubigern rechtlich zu verfahren, hienächst aber

am 18. Januar 1878,

Vormittags 9 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle zur Verhandlung über den Bestand der Masse und die Gebahrung mit derselben, zur Prüfung und Anerkennung der streitigen Forderungen und Ansprüche auf bevorzugte Befriedigung, sowie zur Gütepflegung zu erscheinen und zwar unter der Verwarnung, daß Diejenigen, welche in diesem Termine ausbleiben oder eine von Seiten des Gerichts von ihnen verlangte Erklärung nicht abgeben, Alles, was über Feststellung der Masse und über Gebahrung mit derselben, sowie über Anerkennung der angemeldeten Forderungen und Ansprüche auf bevorzugte Befriedigung oder über andere den Concurs betreffende Fragen verhandelt und beschlossen werden wird, gegen sich ebenso gelten zu lassen haben, als ob sie an den Verhandlungen Theil genommen und den gefassten Beschlüssen zugestimmt hätten.

Für den Fall, daß sich das weitere Verfahren durch Abschluß eines Vergleiches nicht erledigen sollte, ist

der 20. Februar 1878,

Vormittags 12 Uhr

als Termin für Eröffnung eines Ordnungserkenntnisses anberaumt worden.

Auswärtige Beteiligte haben bei 15 Mark Strafe zur Annahme künftiger Zufertigungen Bevollmächtigte am hiesigen Orte zu bestellen. Eibenstock, am 10. October 1877.

Das königliche Gerichtsamt.
Landrod.

Chfrig.

Auf Fol. 114 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Gerichtsamts ist heute in Folge Anzeige vom 8. laufenden Monats das Erlöschen der Firma **Emil Höhl** in Schönheide verlaublich worden.

Königliches Gerichtsamt Eibenstock,

am 11. October 1877.

Landrod.

S.

Das russische Winterräthsel.

Unter dieser Aufschrift veröffentlicht die Berliner „Post“ einen Aufsatz über die äußerst bedrohliche Lage Rußlands, der um so mehr Aufmerksamkeit verdient, als die „Post“ (das sogenannte Botschafter-Organ) seither vollständig auf russischer Seite gestanden hat und noch steht. Der drohende Finanz-Ruin Rußlands ist nur angedeutet und vielleicht der wundeste Punkt, da Anleihen im Auslande nicht mehr gelingen und im Innern die Banknoten-Presse arbeitet. Der Artikel lautet:

Gerüchte, die in Gestalt von Telegrammen aus dem russischen Hauptquartiere verbreitet werden, wissen zu melden, der Großfürst-Thronfolger habe im Kriegsrath den Rückzug über die Donau befürwortet. Andere Meldungen sprechen davon, daß wenigstens der Schipka-Paß nebst Tirnowa aufgegeben werden müsse, daß aber die russische Hauptarmee in befestigten Lagern nach Ost und West den Winter auf bulgarischem Boden zubringen solle. Wie deutlich immer diese Nachrichten den Stempel der Erfindung tragen, die Lage wird in der That von der Frage beherrscht, ob die Russen genöthigt sind, die Früchte des Sommerfeldzuges, welche bei der anfänglichen Passivität der Türken so leicht gepflückt wurden, vor dem Eintritt des Winters gänzlich wieder aus der Hand zu geben. Dabei kommt weniger auf die Entscheidung des russischen Hauptquartiers, als auf die Entscheidung des Schicksals an. Man kann den heroischen Entschluß fassen, während des Winters in Bulgarien auszuhalten, aber man kann die russische Armee nicht vor dem Verderben sichern, wenn ungünstige Witterungseinflüsse besonders erschwerender Art mit glücklichen türkischen Wagnissen zusammentreffen sollten. Auch ohne besondere türkische Erfolge können Krankheit, Verpflegungsschwierigkeit, völlige Unwegsamkeit des Bodens über das russische Heer eine Katastrophe bringen. Beschließt man aber, vor dem Eintritt des eigentlichen Winters Bulgarien zu räumen, so ist sehr die Frage, ob man wieder hineinkommt. Die Ingenieurkunst mag das Aeußerste leisten, eine haltbare Brücke über die Donau herzustellen — eine vollkommene Sicherheit gegen die Frühjahrswellen der Donau, gegen türkische Torpedos u. s. w. wird sich nicht erreichen lassen. Im

besten Falle aber werden die Russen im nächsten Feldzuge nicht erst am Balkan auf den türkischen Widerstand stoßen, dessen Fähigkeit sie kennen gelernt haben. Gesezt aber, es geschähe, daß die Russen sich während des Winters in Bulgarien behaupteten und sogar den Schipka-Paß festhielten, wären sie dann bei Beginn des nächsten Feldzuges nicht gerade da, wo sie jetzt sind, auf beiden Seiten flankirt von türkischen Armeen? Und wenn es im nächsten Feldzuge gelänge, die Türken gegen Westen und gegen Osten gleichzeitig im Schach zu halten oder selbst die Weststellung endlich zu brechen, wird man die genügenden Streitkräfte aufbringen, um dann erfolgreich gegen Adrianopel vorzudringen oder gar das Herz der türkischen Macht in Konstantinopel zu treffen? Wie sollte eine solche Kraftentfaltung nach den bisherigen Erfahrungen wahrscheinlich geworden sein? Die Römer lernten in lange erneuerten Feldzügen endlich den Hannibal besiegen, die französischen Revolutionsheere lernten in gleicher Schule die geübten Soldaten ihrer Gegner überwinden, aber daß die Russen durch die Länge des Krieges die Türken besiegen lernen, ist nicht wahrscheinlich. Die Russen sind es, welche das geübte Material an Offizieren und Mannschaften verlieren, an natürlicher kriegerischer Begabung aber steht der Türke dem Russen mindestens gleich. Das zuströmende Menschenmaterial ist auf türkischer Seite williger, fanatischer und für eine rohe Kriegsführung vielleicht begabter. Man sagt wohl, Sieger bleibe, wer den letzten Mann und den letzten Thaler auf das Schlachtfeld bringt, aber man darf den Weg nicht vergessen, den der letzte Mann zum Schlachtfeld zurückzulegen hat. Bei einer aufreibenden Offensive sind es nothwendig die Kräfte des Angreifers, die zuerst erlahmen. Und wer den letzten Thaler haben wird, wer mag das sagen, wenn eine von beiden Kriegsklassen einer Befruchtung durch den Goldsäckel Englands zeitweise sich erfreut? So hat der Krieg den unheimlichen Charakter angenommen, wo kein Ende abzusehen ist.

Tagesgeschichte.

— Vom Kriegsschauplatz. Anstatt irgend welcher neuen